

Klimaforum Bonn
Wie weiter im Klimaschutz?
Klimagerechtigkeit konkret!
3. und 4. Juni 2010, Rheinisches Landesmuseum Bonn,
Colmantstraße 14-16

Die Klimakrise spitzt sich mit hoher Geschwindigkeit zu. Doch trotz politischer Bekenntnisse zum Klimaschutz sind die UN-Verhandlungen in Kopenhagen kollabiert. Ein Durchbruch für gerechten und effektiven Klimaschutz ist nicht in Sicht – weder national noch international. Ein Grund mehr für soziale Bewegungen und Umweltgruppen weltweit, beharrlich für Klimagerechtigkeit zu streiten.

Anlässlich der UN-Klimazwischenverhandlungen in Bonn laden das globalisierungskritische Netzwerk Attac und der BUND in Kooperation mit dem Bündnis Klimawelle Bonn zu einer Strategie- und Aktionskonferenz. Das Klimaforum Bonn sieht sich in der Tradition zivilgesellschaftlicher Alternativgipfel und knüpft an das Klimaforum09 anlässlich der Klimakonferenz in Kopenhagen an.

Zu den Themen Energie, Mobilität, Landwirtschaft, Handels- und Sozialpolitik sowie internationaler Klimapolitik finden Workshops und Podiumsdiskussionen statt.

Alles muss man selber machen! Neue Strategien für gerechten und effektiven Klimaschutz!

Workshopideen im Rahmen des Bündnis' Klimawelle Bonn bitte an klimawelle@gmx.de



Programm, Anmeldung und Infos: www.bund.net/klimaforum und www.attac.de/klimaforum

Programm

Auftaktveranstaltung

Donnerstag, 3.6., 18.30-19.00 Uhr

Begrüßung der Kongressteilnehmer
Grüßwort durch Jürgen Nimptsch, Oberbürgermeister der Stadt Bonn

19.00-21.00 Uhr

Panel

Wie weiter nach Kopenhagen? – Neue Strategien für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit

Obwohl die Klimawissenschaft zur Eile drängt, kommen die internationalen Verhandlungen nicht voran. Die nationalen Regierungen stehen sich mit unverrückbaren Positionen gegenüber und wissen nicht, wie wieder Bewegung in die Verhandlungen gebracht werden kann. Ein Abkommen, das alle Staaten einbindet und für einen gerechten Ausgleich der Klimaschulden des Nordens gegenüber dem Süden sorgt, ist unabdingbar. Doch es wird möglicherweise noch zu lange dauern, bis sich die 193 Mitgliedstaaten der Klimarahmenkonvention geeinigt haben.

Ein Strategiewechsel ist nötig! Konkrete Schritte zum Klimaschutz können jedoch schon heute, hier und anderswo gemacht werden. Es gibt viele Ansatzpunkte und zahlreiche Initiativen. Wenn sich die Klimabewegung weltweit und national vernetzt, kann sie reale Veränderungen herbeiführen.

Während dieser Paneldiskussion wollen wir analysieren, wo es auf dem diplomatischen Parkett klemmt und welche alternativen Strategien es zusätzlich zur UN gibt. Die Vertreter von BUND und Attac lenken den Blick auf mögliche Aktivitäten in Deutschland.

N.N./ EU Kommission
Nicola Bullard/Climate Justice Now!
Klaus Brunsmeier/BUND
Alexis Passadakis/Attac
Moderation: Nick Reimer/Die Klimaretter (angefragt)

Freitag, 4.6.2010, 10.00-11.00 Uhr

Streitgespräch

Wachstum, Wachstum über alles?

Viele sehen Klimaschutzpolitik inzwischen als Grundlage für einen Boom neuer Märkte und damit für nachhaltiges Wachstum. Andere wiederum betrachten Wirtschaftswachstum angesichts der Zuspitzung der Klimakrise als zentrales Problem und plädieren für Nullwachstum oder Wachstumsrücknahme, um die sozialen und ökologischen Krisen zumindest einzudämmen. Was ist möglich, was ist nötig, was ist machbar?

Rudolf Hickel/Uni Bremen (angefragt)

Angelika Zahrnt/BUND

11.15-13.15 Uhr

Panel 1

An der Wurzel ansetzen: Fossile Ressourcen im Boden lassen

Mit knappen fossilen Rohstoffen lässt sich viel Geld verdienen und so geht ihre Ausbeutung mit ungebrochener Geschwindigkeit weiter. Ein zentraler Slogan der Klimagerechtigkeitsbewegung lautet: „Leave the oil in the soil, leave the coal in the hole, leave the tarsand in the sand!“ - Lasst die Ressourcen im Boden! Wie ist es möglich ihre weitere Förderung zu stoppen? Wie sehen weltweit Auseinandersetzungen in den Fördergebieten aus? Kommen Kompensationszahlungen in Frage, wenn Ressourcen gezielt im Boden belassen werden? Welche Bevölkerungsgruppen oder Länder sollten sie ggf. bekommen? Wie ist mit der Angst von Arbeitsplatzabbau umzugehen – z.B. in Garzweiler in Nordrhein-Westfalen, in der Lausitz in Brandenburg oder in den Kohlegebieten Kolumbiens?

Mohssen Massarrat/Uni Osnabrück

Daniel Häfner/Robin Wood

Paul Winn/Greenpeace Australien

Moderation: Henrike Wegener/BUND

Workshop 1.1

Industrielle Massentierhaltung verhindern!

Der Fleischkonsum in Europa sinkt langsam. Dennoch boomt die klimaschädliche Fleischproduktion in Massentierhaltungen, die von tonnenschweren Futtermittelimporten abhängt – meist Soja aus Regenwaldgebieten. Deutschland soll Exportland für billige Tiererzeugnisse werden und dafür gibt es auch noch großzügige Staatshilfen aus Brüssel und Berlin. Doch der Durchmarsch der industriellen Tierhaltung stößt auf Widerstand. Im bundesweiten „Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ wehren sich BäuerInnen und AnwohnerInnen. Die Vernetzung stützt ihre Proteste gegen die tier- und umweltfeindliche Rahmenbedingungen und Gesetze. Wer steckt hinter dem Boom von Großmastanlagen und was können wir dagegen unternehmen?

Julia Wendenkampf/BUND, Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken Sachsen-Anhalt

Gert Müller/Netzwerk Bauernhöfe statt Agrarfabriken, BI Haßleben

Florian Hurtig/Tierrechtsbewegung

Moderation: Christiana Schuler/Attac

Workshop 1.2

Crash-Kurs internationale Klimaverhandlungen

Wie laufen eigentlich die internationalen Klimaverhandlungen ab? Was bedeuten CDM, UNFCCC und REDD? Wer verhandelt auf dem diplomatischen Parkett und welche Interessensvertreter spielen noch eine Rolle? Ist das, was derzeit auf dem Verhandlungstisch liegt, überhaupt eine geeignete Grundlage für einen gerechten und effektiven Klimaschutz?

Dieser Crash-Kurs gibt einen Überblick über die internationalen Klimaverhandlungen und einen Ausblick auf die 16. Klimakonferenz in Mexico.

Außerdem: Die fünf beliebtesten Behauptungen der Klimawandelignoranten werden schlüssig widerlegt – warum der Klimawandel eben doch vom Menschen gemacht ist, auch wenn manche das Gegenteil behaupten.

Tilman Santarius/HBS

Workshop 1.3

Ernährungssouveränität – ein global tragfähiges Konzept?

Der Begriff Ernährungssouveränität wurde von La Via Campesina eingeführt und steht für die Ermächtigung von Kleinbauern des globalen Südens zu weltmarktunabhängiger und nachhaltiger Produktion. Eine verwirklichte Ernährungssouveränität würde eine kleinteilige bäuerliche Produktion für lokale Bedürfnisse nach sich ziehen. So würden schwere Umweltschäden industrieller Landwirtschaft behoben und der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt.

Wie kann Ernährungssouveränität aussehen, wenn selbst konsumkritische Vertreter hierzulande auf Bananen, Kaffee und Schokolade nicht verzichten wollen? Oder muss gar nicht Verzicht geübt werden? Ist es möglich, die Einführung von Ernährungssouveränität in Deutschland oder der EU zu fordern? Wie könnte eine solche Umstellung der Produktion aussehen und wo stieße sie an Grenzen? Kann durch Ernährungssouveränität Klimaschutz betrieben werden?

Joop de Kooijer/La Via Campesina Europa
Mireille Hönicke/BUKO Agrarkoordination
N.N./FoE
Moderation: Simon Straub/Attac

Workshop 1.4

Systemwechsel jetzt! Atomkraft bedroht unsere Zukunft

Atomkraft ist eine Hochrisikotechnologie und hinterlässt strahlenden Müll für viele Tausend Jahre. Die großen Energiekonzerne setzen dennoch unbeirrbar weiter auf Atom – und natürlich Kohle. Diese Großkraftwerke aber behindern den Ausbau der erneuerbaren Energien und damit die notwendige Energiewende. Der Kampf gegen längere Laufzeiten für die deutschen AKW ist deshalb entscheidend für den weiteren Ausbau der Erneuerbaren und damit für Klimaschutz in Deutschland. Deshalb: Wer Klimaschutz will, muss für den Atomausstieg kämpfen. Wie schmieden wir die breite Allianz für den Atomausstieg?

Matthias Weyland/BUND
Dirk Seifert/Robin Wood
Jens Koy/Anti-Atom-Plenum Bonn
Moderation: Jens-Martin Rode (angefragt)

Workshop 1.5

Klimawelle¹

¹ Das Bündnis Klimawelle Bonn koordiniert Ihre/Eure Vorschläge. Workshopideen bitte bis 30. April einsenden

13.15-14.45 Uhr

Mittagspause

14.45-16.45 Uhr

Panel 2

Gegessen wird, was auf den Tisch kommt? Die globale Landwirtschaft als Emissionsquelle

Im Schnitt verursacht jeder von uns rund ein Fünftel seiner klimaschädlichen Emissionen durch das, was wir essen und trinken. In Deutschland trägt die Landwirtschaft fast eben so stark zu den Treibhausgasen bei wie der Straßenverkehr. Verarbeitung und Transport von Nahrungsmitteln kommen noch hinzu. Wie muss sich unser Konsum- und Produktionsmuster ändern, damit wir zu substantieller Emissionsminderung kommen? Welcher Umbau der Landwirtschaft und Landwirtschaftspolitik müsste in den nächsten Jahren geschehen und was können wir dazu beitragen?

Simone Lovera/FoE Paraguay

Martin Schulz/Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft

Julia Balz/Verbraucherzentrale Bundesverband

Cordelia Kreft/FIAN

Moderation: Nicole Piepenbrink/Misereor (angefragt)

Workshop 2.1

Quo vadis globales Klimaregime?

Dass es nach dem Scheitern der Klimakonferenz in Kopenhagen nun schnell zu einem neuen globalen Klimaabkommen kommen wird, ist unwahrscheinlich. Oder gibt es neue politische Dynamiken? Kann ein gerechtes internationales Klimaregime, bei dem sich 193 Staaten einigen müssen und welches im Spannungsfeld zahlreicher Lobby- und Profitinteressen steht, überhaupt realisiert werden? Ist das, was zur Zeit auf dem Verhandlungstisch liegt, eine geeignete Grundlage für gerechten und effektiven Klimaschutz?

Auch unter denen, die sich für Klimaschutz einsetzen, gibt es viele Stimmen und noch mehr Perspektiven. Wo widersprechen sich Herangehensweisen, wo können trotz unterschiedlicher politischer Bewertung gemeinsame Strategien entwickelt werden? Wie kann sich die Klimabewegung gegenseitig besser unterstützen?

Antje von Broock/BUND

Meena Raman/Friends of the Earth/CJN (angefragt)

Martin Gück/Kairos Europa

Tadzio Müller/gegenstromberlin

Moderation: Manuel Graf/Global2000

Workshop 2.2

Klimaschutz gerecht gestalten! Aber wie?

Ein Ergebnis bisheriger Klimapolitik sind höhere Preise für bestimmte Produkte, z.B. Strom. Außerdem verursacht der Umstieg auf energieeffiziente Produkte zunächst höhere Ausgaben. Klimaschutz ist für viele daher eine Kostenfrage. Hier droht eine neue Schere zwischen Arm und Reich. Energiearmut gibt es in Deutschland bereits jetzt.

Der Energiesparservice der Caritas, eine Initiative, die in der Stadt Frankfurt gestartet wurde und mittlerweile bundesweit zum Einsatz kommt, zeigt für Menschen mit geringem Einkommen

auf, wie man sowohl Geld als auch Energie sparen kann. Wie kann Klimaschutz für diejenigen sozial gerecht gestaltet werden, die vergleichsweise wenig zum CO₂-Ausstoß beitragen?

Elke Duenhoff/Caritas

Knut Unger/Mieterforum Rhur

Ulrich Kelber/MdB, Ratsausschuss Bonn

Edgar Schu, Aktionsbündnis Sozialproteste (angefragt)

Moderation: Hardy Krampertz/attac-AG Genug für alle (angefragt)

Workshop 2.3

Welthandel im Treibhaus

Die wirtschaftliche Globalisierung hat die Handelsströme um ein Vielfaches intensiviert, sie hat Produktion und Konsum örtlich weiter entkoppelt – und damit auch die Emissionen. Gerade jetzt gilt in Deutschland wieder die Devise, dass mehr Export der Königsweg aus der Krise und zu mehr Wachstum ist. Wie aber verträgt sich das „Immer-mehr“ des Handels mit Klimaschutz? Und welche Handelsströme und globale Logistik sind im Rahmen einer emissionsarmen Ökonomie überhaupt noch verträglich? Wie kann eine klimafreundliche Regulierung des Welthandels aussehen und welche Interventionsoptionen gibt es?

Peter Fuchs/WEED

Helge Bauer, Aktionsbündnis gerechter Welthandel

Moderation: Fridel Hütz-Adams/Südwind (angefragt)

Workshop 2.4

Kohlekraftwerke verhindern! Widerstand verstärken

Kohle ist der klimaschädlichste Energieträger, doch mit Kohle wird immer noch beinahe die Hälfte des deutschen Stroms erzeugt. Außerdem sind 24 neue Kohlekraftwerke in Bau oder Planung. Werden die Pläne auch nur zum Teil realisiert, rücken die Klimaziele in weite Ferne. An fast jedem Standort gibt es jedoch Initiativen, die sich gegen die neuen Dreckschleudern wehren- und viele mit Erfolg! Was sind die erfolgsversprechendsten Mittel, um Neubauten zu stoppen? Was sind die zentralen Konflikte? Wie kann sich die Zivilgesellschaft noch besser vernetzen? Wie machen wir das Aus für neue Kohlekraftwerke zum bundesweiten Trend? Wie kriegen wir den Kohle- (und Atom-)strom aus dem Netz?

Dirk Jansen/BUND

Mona Bricke/Klimaallianz

Matthias Fellner/Klimapiraten

Max Bank/Noya

Moderation: Tina Löffelsend/BUND

Workshop 2.5

Klimawelle

17.15-19.15 Uhr

Panel 3

Mobilität braucht Strukturwandel

Die Emissionen des Verkehrs müssen global drastisch gesenkt werden. Dagegen steht der weltweite Wunsch nach individueller Mobilität, die meist an einen hohen CO₂-Ausstoß gekoppelt ist. Die Automobilindustrie reagiert auf die anhaltende Nachfrage und die steigende Ölprei-

se mit neuen (Hybrid-)Motoren. Blüht uns die Elektromobilitätszukunft?

Es gibt Alternativen zum Individualverkehr. Städte wie Curitiba in Brasilien machen es vor. Hier hat der öffentliche Busverkehr klaren Vorrang, ist bezahlbar und schnell. In der belgischen Stadt Hasselt ist der ÖPNV sogar kostenlos. Für zukunftsfähige Infrastrukturen müssen jetzt politische Grundsatzentscheidungen fallen und die Investitionen beginnen. Dafür müssen alte Bündnisse gestärkt und neue aufgebaut werden.

Winfried Wolf/Bürgerbahn statt Börsenbahn
Olaf Bernau/Klimaplenum Bremen (angefragt)
Wolfgang Schaumberg/ehem. Betriebsrat Opel
Jens Hilgenberg/BUND
Moderation: Werner Rätz/Attac Bonn

Workshop 3.1

Wirtschaftswachstum oder Klimaschutz?

Wirtschaftswachstum gilt immer noch parteienübergreifend als das wirtschaftspolitische Ziel und Allheilmittel für alle Krisen. Kann aber Wachstum im Norden angesichts der ökologischen Krise, insbesondere der Klimakatastrophe, weiterhin eine Option sein? Ist Wachstum andererseits nicht nötig, um Arbeitsplätze und soziale Sicherheit zu schaffen? Wie muss bei einer schrumpfenden Ökonomie umverteilt werden? Und vor allem: Lassen sich die Unternehmen von einem Wachstumskurs abringen? Könnte stattdessen Ressourcenverbrauch und CO₂-Ausstoß vom wirtschaftlichen Wachstum entkoppelt werden? Dieser Workshop dreht sich um die Grenzen des Wachstums und alternative Konzepte stabiler und schrumpfender Ökonomien. Welche Ansatzpunkte und welche Akteure gibt es, um eine neue Makroökonomie durchzusetzen?

Angelika Zahrnt/BUND
Alexis Passadakis/Attac
Moderation: Anja Köhne/BUND

Workshop III.II

Befreiung von den Supermärkten

Industriell verarbeitet, dreimal verpackt, tiefgekühlt und weit gereist – in Lebensmitteln aus dem Supermarkt steckt jede Menge CO₂. Außerdem verkaufen nur sechs Supermarkt- und Discounter-Konzerne 90 Prozent der Lebensmittel in Deutschland. Sie diktieren nicht nur die Arbeitsbedingungen ihrer Angestellten, sondern auch die Preise für BäuerInnen und LieferantInnen weltweit. Umwelt- und Sozialdumping leistet der industriellen Massenproduktion Vorschub.

Es gibt viele Gründe, nicht in einem Supermarkt zu kaufen. Aber wo bekomme ich dann meine Lebensmittel? In diesem Workshop erfahrt ihr alles über die Gründung einer Food-Coop und andere Alternativen.

Gisela Burckhardt/Die Supermarktinitiative
Tom Albrecht/Bundesverband Lebensmittelkooperativen
N.N./Reclaim the fields
Moderation: Astrid Goltz/BUND

Workshop 3.3

Energieversorgung gestalten: Zwischen Konzernen und Energiedemokratie

Die Energiewirtschaft ist zu hohen Teilen verantwortlich für den kaum gebremsten Marsch in die Klimakatastrophe. Soll der Klimawandel noch gebremst werden, brauchen wir in kurzer Zeit

massive Investitionen in Energieeffizienz und in erneuerbare Energien.

Die vier großen deutschen Energiekonzerne halten sich mit ernsthaften Konzepten hin zu einer Energiewende zurück. Da wir uns auf E.on, RWE, Vattenfall und EnBW nicht verlassen können, heißt es, Alternativen zu entwickeln und Akteure zusammenzubringen.

Welche Rolle können Stadtwerke bei einer Umstrukturierung des Energiemarktes spielen? Sollen die Kommunen den Umstieg auf die Erneuerbaren organisieren? Wie können Bürgerinitiativen kommunale Strategien stützen? Braucht es eine Verstaatlichung des Energiesektors? Wie gelingt es das Primat der Politik auch im Energiebereich durchzusetzen?

Hendrik Sander/Attac

Sebastian Sladek/EWS Schönau

Stefan Taschner/Bürgerbegehren Klimaschutz

Moderation: Roman Denter/Attac (angefragt)

Workshop 3.4

Climate Justice Now!? Was bedeutet Klimagerechtigkeit?

Der Klimawandel muss nicht nur irgendwie aufgehalten werden. Dieses

Ziel ist untrennbar mit der sozialen und ökologischen Frage verknüpft. Welche Konzepte und Forderungen verbergen sich hinter der Idee von Klimagerechtigkeit? Gibt es so etwas wie eine Klimagerechtigkeitsbewegung? Welche Rolle kann das Konzept Klimagerechtigkeit in den alltäglichen Auseinandersetzungen um Klimaschutz spielen?

Hannah Heyenn/linksjugend/[solid']

Philipp Bedall/BUKO Arbeitsschwerpunkt Soziale Ökologie

Workshop 3.5

Klimawelle

20.00-21.00 Uhr

Abschlussplenum

Wege zu einer glücklichen Gesellschaft

Sozialstudien (z. B. Pickett/Wilkinson 2010) und Ergebnisse der Glücksforschung besagen: In gerechteren und ressourcenschonenden Gesellschaften lebt man länger, besser und glücklicher. Lassen sich aus diesen Forschungsergebnissen Ideen entwickeln, um unser Anliegen eines sozialökologischen Umbaus der Gesellschaft offensiver voranzubringen?

Nach einer Blitzrunde auf dem Panel wollen wir Sie und euch zu Wort kommen lassen: Was ist meine Vision einer glücklichen Gesellschaft? Was sind die ersten Schritte dahin und was nehme ich vom Klimaforum mit nach Hause, um es dort umzusetzen? Was sollten wir jetzt tun, um unsere Gesellschaft gerechter und nachhaltiger und damit vielleicht auch glücklicher zu machen?

Camila Moreno/FoE Brasilien (angefragt)

Marika Fiedler/BUNDjugend

Matthias Schmelzer/Attac

Moderation: Daniel Pentzlin